

GLOBAL
SPACESCHIFFE



31. JULI

2010

GLOBAL SPACE ODYSSEY

24 | 7

KULTUR | H | R
TICKT!
ANDERS!



INFO MAP

GLOBAL SPACE ODYSSEY 2010 - 24/7 KULTU(H)R TICKET ANDERS



Schneller, höher, weiter – das Tempo zieht an. Jederzeit erreichbar, jederzeit abrufbar, flexibel, energetisch und voller Ideen. Die Grenzen zwischen Arbeitswelt, Freizeit und Hobby verschwimmen, dagegen sinken die Chancen auf ein gesichertes Einkommen. Mit der trügerischen Freiheit, sich selbst zu verwirklichen, geht mehr und mehr Unsicherheit einher. Schließlich bleibt jeder und jede darauf angewiesen, die Früchte seiner bzw. ihrer Tätigkeit zu verkaufen. Die Freiheit der selbstbestimmten Kreativität endet dort, wo es um die materielle Existenz geht.

Im Übergang von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft sind traditionelle Lebensabläufe unter die Räder gekommen, doch die neue Welt der ungeraden Lebenswege geht mit einem enormen Leistungsdruck einher, dem viele nicht standhalten. Wer sich und seine Fähigkeiten nicht gut verkaufen kann, kommt aufs Abstellgleis und muss sich mit schlecht bezahlten Jobs oder Hartz IV arrangieren. Gleichzeitig spart der Staat an allen Ecken und Enden bei der sozialen Fürsorge, der Bildung und der öffentlichen Infrastruktur.

Ist das die Freiheit, die wir meinen? Die Freiheit, 24 Stunden am Tag und 7 Tage die Woche leistungsfähig, besser als die anderen und abhängig vom wirtschaftlichen Marktgeschehen und staatlichen Zugeständnissen zu sein?

Unser Spaß sieht anders aus!

Wir leben rund um die Uhr - 24/7 - für unsere Kultur und damit für einen alternativen gesellschaftlichen Weg. Die Freiheit, die wir meinen, ist verbunden mit der Idee von Gerechtigkeit und Solidarität. Denn Gesellschaft kann auch

anders funktionieren. Wenn Menschen ihre Fähigkeiten frei entfalten könnten, wenn der Druck des kapitalistischen Diktates, der Druck, sich und seine Arbeitskraft für so viele überflüssige Dinge zu Markte zu tragen, verschwinden würde, könnte das Leben einfacher und schöner sein. Denn die Kreativität und Schaffenskraft, die uns erfüllt, ist kein sinnloses Randprodukt, sondern ein wertvoller gesellschaftlicher Beitrag.

In der Realität unterliegen die Freiräume, in denen viele von uns leben und wirken, einem Kommerzialisierungsdruck

oder aber staatlichem Normierungswahn. So meinen die städtischen Ämter und Behörden in Leipzig, unsere Kultur-Veranstaltungen immer wieder be- und verhindern zu müssen. Darauf haben wir keinen Bock mehr! Denn kulturelle Freiräume bereichern den Alltag vieler Menschen in dieser Stadt – egal, ob sie deren Konsument(innen) oder Produzent(innen) sind. Das muss die Stadt endlich anerkennen!

Unsere Kultur bietet schließlich auch einen Raum ohne Diskriminierung und Abwertung. Erscheinungen, deren Anwachsen wir mit Besorgnis beobachten.

Die Global Space Odyssey 2010 richtet den Blick auch auf die drastischen Kürzungen im sozialen Bereich. Im laufenden Jahr hat die sächsische Staatsregierung hier 25 Millionen Euro eingespart. Und für die kommenden Jahre werden noch krassere Einschnitte erwartet. Auch im Bildungsbereich, zum Beispiel bei Kitas, soll „der Gürtel“ enger geschnallt werden. Hinzu kommt, dass die sächsischen Hochschulen unterfinanziert sind, dass Mitspracherechte von Studierenden zu Gunsten stärkerer Einflussnahme der Privatwirtschaft kleiner werden. Mit dieser Kürzungs- und

Privatisierungspolitik wollen die Regierenden die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise kompensieren. Und zwar auf Kosten derer, die sie nicht verursacht haben! Wir entgegenen: Wer bei Bildung, Jugend oder in anderen sozialen Bereichen spart, vergeht sich an den Grundlagen UND an der Zukunft dieser Gesellschaft.

Mit der diesjährigen Global Space Odyssey wollen wir unser Lebensgefühl und unsere Vorstellung von Kultur und Gesellschaft auf die Straße tragen.

Wir demonstrieren für mehr

Toleranz und Akzeptanz, gegen Rassismus und Stumpfsinn, für mehr Leben und kulturelle Freiräume in unserer Stadt - und das 24 Stunden am Tag und 7 Tage in der Woche!

Informationen gibt es auf:

→ www.gso-le.de

→ www.myspace.com/gsoleipzig

ORDNUNGS- VS. KULTURPOLITIK - SELBSTVERWALTETE FREIFLÄCHEN FÜR KULTUR-EVENTS



Jahr für Jahr verlagert sich das gesellschaftliche Leben mit steigenden Temperaturen wieder verstärkt nach draußen. Freisitze, Parks und Straßen sind gefüllt. Auch kulturelle Ereignisse passen sich den Witterungsbedingungen an. Open-Air-Konzerte, der Hörspielsommer oder Freiluftkinos gehören fest in den Sommer-Kalender. Auch die Liebhaber(innen) elektronischer Musik suchen in diesen Zeiten Freiraum. Zahlreiche Künstler(innen) und Veranstalter(innen) nutzen Flächen im Freien, um dem Bedürfnis nach Selbstentfaltung und dem Bedürfnis zumeist junger

Kulturinteressierter Rechnung zu tragen. Im Gegensatz zu den etablierten Freiluftevents sind die benannten Freiflächen-Kultur-Nutzungen meistens spontan, d.h. sie finden ohne Anmeldung bei und damit auch ohne Kontrolle von Ämtern und Polizei statt. Und dies aus einem ganz einfachen Grund: sie könnten aufgrund hoher bürokratischer Hürden (Anmeldeprozedere, Genehmigungsverfahren, Auflagen etc.) sonst gar nicht stattfinden.

Diese Situation führt Jahr für Jahr zu Spannungen. Veranstaltungen wurden und werden polizeilich aufgelöst und gegen mutmaßliche

Veranstalter(innen) Straf- bzw. Ordnungswidrigkeitsverfahren eingeleitet. Die Veranstalter(innen) und Crews, die den Schritt in die Legalität gehen und ihre Freiluft-Veranstaltungen anmelden wollen, scheitern, wenn sie sich nicht den engen zeitlichen und örtlichen Vorstellungen des Ämterapparates unterwerfen wollen.

An dieser Stelle ergibt sich ein Spannungsverhältnis: Ordnungspolitik kollidiert mit Kulturpolitik und es geht darüber hinaus um die prinzipielle Frage der Nutzung und Wiedereroberung des öffentlichen Raumes fernab

ordnungspolitischer Regularien und kommerzieller Interessen. Hinzu kommen verschiedene Kulturbegriffe. Während elektronische Musik und die entsprechenden Veranstaltungen im offiziellen Bewusstsein in eins gesetzt werden mit Krach, Chaos und Drogenmissbrauch, ihnen also ein kultureller Anspruch abgesprochen wird, bestehen Liebhaber(innen) und Produzent(innen) elektronischer Musik und Veranstalter(innen) berechtigterweise darauf, dass das Kulturverständnis sich endlich zeitgenössischen Erscheinungen und Weiterentwicklungen öffnen

muss.

Die Einrichtung legaler Freiflächen für kulturelle Nutzung gehört schon seit langer Zeit zum Forderungskanon der Global Space Odyssey. Folgerichtig hat die GSO auch den Schritt getan, eine Konzeption für selbstverwaltete Freiflächen für Kulturveranstaltungen in Leipzig zu formulieren und ist damit in Kommunikation mit den verantwortlichen Institutionen der Stadt getreten. In der Konzeption wird der Anspruch formuliert, in den Monaten April bis September

mindestens drei Freiflächen legal nutzen zu können. Diese sollen von einem Verein verwaltet werden, an den sich Ausrichter(innen) nicht-kommerzieller Kulturveranstaltungen wenden können. Unter nicht-kommerziell werden dabei Veranstaltungen verstanden, bei denen nicht Gewinn-Interessen im Vordergrund stehen, sondern die Motivation von Organisator(innen) und Künstler(innen), Kultur zu entfalten und anzubieten. Die Flächen sollen bis zu 400 Menschen Platz bieten und müssen vom Stadtkern gut erreichbar sein. Zudem muss gewährleistet

sein, dass Veranstaltungen ohne Kontrolle und Beobachtung durch Ordnungsamt und Polizei verlaufen können. Diesem Anspruch würde das Modell der Verwaltung der Fläche durch einen gemeinnützigen Verein Rechnung tragen. Bis dato wurden alle konkreten Flächenvorschläge, die die GSO der Stadt unterbreitet hat und auch darüber hinaus geprüfte Optionen, abgelehnt. Ablehnungsgründe sind unter anderem Natur- oder Denkmalschutzbelange oder zu nahe gelegene Wohnbebauung.

Während bürokratische Hürden das Freiflächen-Projekt also bisher verhindern, scheint ein politischer

Wille zur Lösung des Problems nicht gänzlich zu fehlen.

Die GSO betrachtet die Legalisierung von Freiflächenveranstaltungen weiterhin als vorrangiges Ziel. In vielen anderen Bereichen hat sich erwiesen, dass Verbote die falsche Antwort auf gesellschaftlich etablierte Praxen sind. Im Gegenteil bedeutet Legalisierung einerseits die Anerkennung einer gesellschaftlichen Realität und andererseits immer auch größere Möglichkeiten für Regulierung und Integration in die städtische Kulturentwicklung.

Gleichsam würde ein solches Modell zivilgesellschaftliche Strukturen stärken, die sich selbst organisatorisch, kooperativ und ehrenamtlich um ihre Belange kümmern. Einer Stadt wie Leipzig, die so großen Wert auf bürgerschaftliches Engagement und demokratische Traditionen legt, stünde ein solches Projekt gut zu Gesicht.

J.N. - Global Space Odyssey



KUERZUNGEN MIT FATALER WIRKUNG

10.000 Menschen demonstrierten am 16.6.2010 in Dresden gegen vollzogene und geplante Kürzungen der Sächsischen Landesregierung. 190 Millionen Euro sind bereits im laufenden Doppelhaushalt des Freistaates eingespart worden. Alle Ressorts waren davon betroffen, besonders drastisch in der Wirkung sind allerdings die eingesparten 25 Millionen Euro im Sozialministerium

(z.B. Drogen-, Jugend- und Altenhilfe, Hilfe für Immigranten), nochmal 25 Millionen Euro im Bereich Wissenschaft und Kultur und 17 Millionen

Euro im Kultusministerium (Kitas und Schulen). Auch massive Proteste haben die politischen Verantwortlichen nicht zum Umdenken bewegen können.

Begründet werden die Kürzungen mit sinkenden Steuereinnahmen – ein Ergebnis der Finanz- und Wirtschaftskrise – sowie auslaufenden Mitteln aus dem Solidarpakt (Sondermittel, die die neuen Bundesländer über den Länderfinanzausgleich erhalten). Zudem verzichtet Sachsen, im Gegensatz zu allen anderen Bundesländern und dem Bund, auf eine Neuverschuldung. Es ist einigermaßen zynisch, dass

- parallel zu den Kürzungen – Mehrausgaben, beispielsweise für den Leipziger City-Tunnel von fast 400 Millionen Euro oder für die Dresdner Waldschlösschenbrücke von 25 Millionen Euro anstandslos über die Bühne gehen. Allein die Rückstellungen für die Ausfallbürgschaften, der an Spekulationsgeschäften 2007 gescheiterten Landesbank, betragen zudem 830 Millionen Euro.

Die millionenschweren Kürzungen, insbesondere im Jugendhilfebereich, bedeuten für tausende von Jugendlichen

in Sachsen Einschränkungen im Lebensalltag. Jugendhäuser in Kommunen und Landkreisen sind von der Schließung bedroht. Gerade kostenfreie Angebote für Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Familien drohen wegzubrechen. Angebote zur Berufsförderung müssen eingeschränkt werden. Gehälter von Sozialarbeiter(innen) werden herabgesetzt und Projektmittel drastisch reduziert. Auch bei Ehrenamtsaufwendungen sind Einsparungen beschlossene Sache.

Dabei wird vergessen, dass Bildung, der Treibstoff einer

zukunftsfähigen Gesellschaft, nur zu etwa 25 % in der Schule vermittelt wird. Außerschulische Angebote, z.B. im Bildungs- oder Kulturbereich, sind neben Familie und Freundeskreis essenziell für die Entwicklung von demokratiefähigen, selbstbestimmten und kreativen jungen Menschen. Die Kürzungen der Landesregierung schneiden insbesondere jungen Menschen Perspektiven ab und sind deshalb untragbar. Für ein Bundesland, in dem die extrem rechte Partei NPD gerade im Jungwähler(innen) milieu außerordentlich stark verankert ist, ist diese Politik

besonders fatal. Neonazistische Rekrutierungsarbeit, die oft in Form von vorpolitischen Freizeitangeboten stattfindet, wird Raum verschafft, anstatt vielfältige, demokratische Angebote zur Mitbestimmung zu stärken. Kein Wunder, dass die NPD im Landkreis Meißen bereits angefragt hat, ob sie ein Jugendhaus übernehmen könnte, falls dies durch die Kürzungen von einer Schließung betroffen sei.

Die Sparmaßnahmen haben noch lange kein Ende. Sowohl Bundes- als auch Landesregierungen haben inzwischen ihre Pläne für

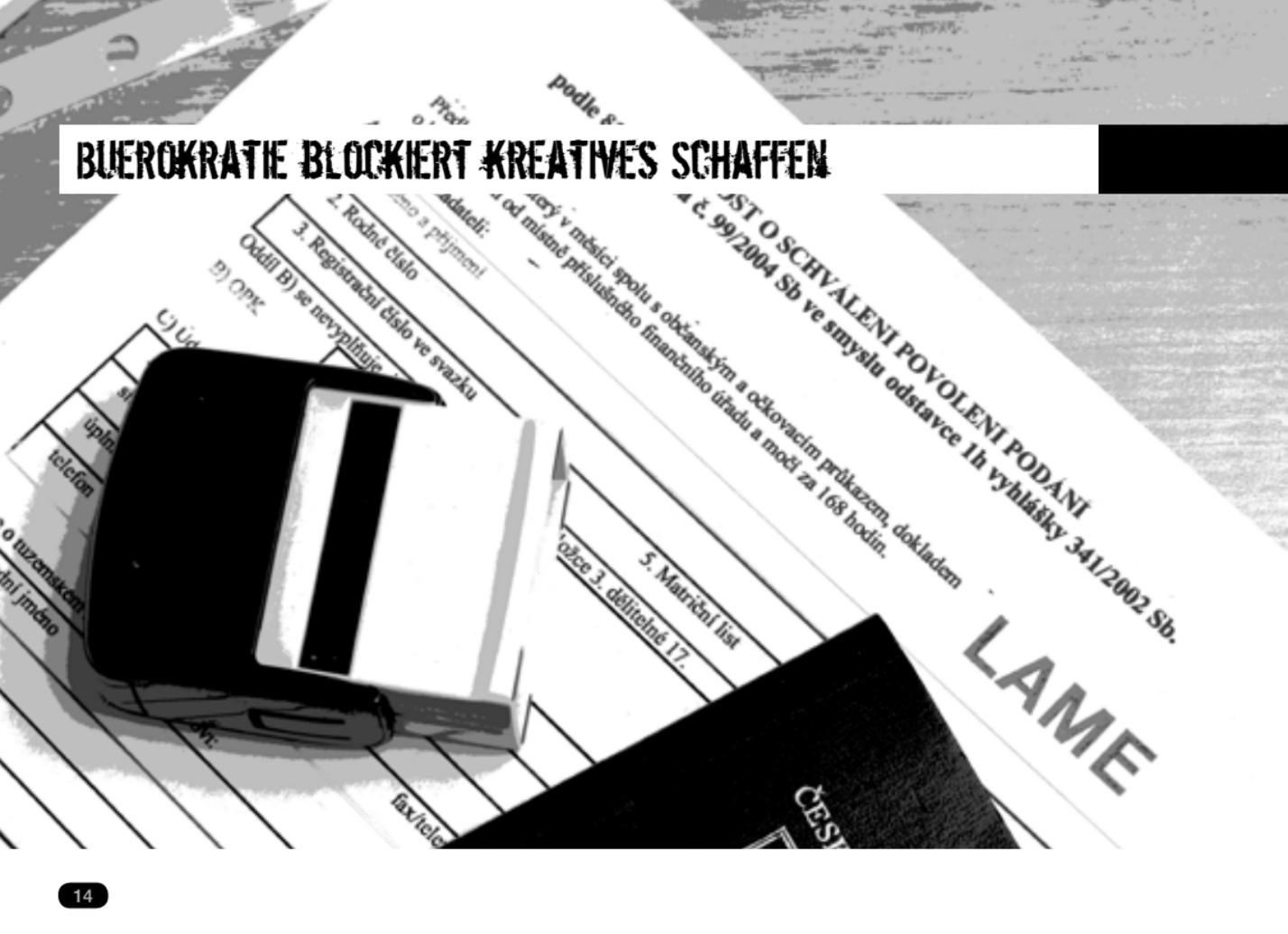
die kommenden Jahre öffentlich gemacht. Der Bund will fast 50 % der geplanten 80 Milliarden Euro Sparvolumen aus dem sozialen Bereich nehmen. Das Land Sachsen sieht in seinem Doppelhaushalt 2011/ 2012 Einsparungen in Höhe von 1,7 Milliarden Euro vor – betroffen sind Investitionen in Kitas, Sportstätten und Schulen, Ausgaben für Forschung, Kultureinrichtungen, Suchtprävention und entsprechende Beratungsstellen oder die Bezuschussung des Nahverkehrs.

So leicht einem die Zahlen über

die Lippen gehen, so drastisch sind die Auswirkungen dieser Kürzungen. Wer jetzt die Axt an die soziale und soziokulturelle Infrastruktur anlegt, vergeht sich an der Zukunft der kommenden Generationen. Protest ist nötiger denn je!

J.N. - Global Space Odyssey

BUEROKRATIE BLOCKIERT KREATIVES SCHAFFEN



Eine Geschichte über Normalität und Stumpfsinn in unserer Gesellschaft. Kommen wir gleich zum Wesentlichen - wir haben nicht viel Zeit. Es gibt wenig Gutes zu erzählen, das System ist krank, die Aussichten sind schlecht...ja und sonst so? Wir wollen und werden nicht warten bis auch noch die Hoffnung stirbt. Es wird Zeit, dass Klartext geredet wird, dass das naive Denken, das Formen von leeren Phrasen und die Tatenlosigkeit gestoppt werden. Die Tatsachen liegen auf der Hand: in unserem Land stimmt etwas nicht. Unsere Politik funktioniert mehr schlecht als recht. Die

gewählte Demokratie, die für uns oft nicht mehr als eine Illusion ist, ist viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt. Wir sind zu blinden Dienern geworden, die stumm jede weitere Einschränkung ihrer Freiheit hinnehmen, denen die Gleichgültigkeit im Gesicht steht und deren Sinne verblendet sind. Doch unsere derzeitige Einstellung schafft, wenn auch nur für einen kleinen Teil, Möglichkeiten, ein unbeschwertes Leben zu führen. Die Nutznießer profitieren ungehemmt, verschwenderisch und ohne Scham und Reue, denn ihnen steht das eigene ICH näher als das Gemeinwohl der Gesellschaft.

Hier sind sonderbare Horizonte und Ansichten entstanden, fernab der realen Welt und deren Gesetze. Da werden auf Kosten der Bildung, Kultur und sozialer Projekte z.B. Tunnel vergoldet und undurchsichtige Finanzdeals eingefädelt, nur damit sich diese wenigen auf Kosten der Steuerzahler Denkmäler setzen oder persönliche Vorteile daraus ziehen können. Eine angemessene rechtliche Verurteilung solcher Taten bleibt ausgeschlossen. Das ist Normalität in Deutschland. Zu allem Überfluss werden auch noch Kreativität und Ideenreichtum in den Mühlen der Bürokratie

zermahlen, auf dass auch der letzte hoffnungsvolle Gedanke begraben wird. Ob das der richtige Weg ist, in Zeiten, in denen nur die Veränderung den Schritt nach vorne bedeutet, mag bezweifelt werden. Besserung ist jedenfalls unter den gegebenen Umständen nicht in Sicht, denn die Menschen, die etwas bewegen könnten, blockieren sich selbst oder werden blockiert. Der Bürokratieapparat, dem dieses System zu Grunde liegt, steuert unkontrollierbar dahin und jede neue Hürde, die unnötig geschaffen wird, macht es nur noch schwieriger, ihn zu durchdringen. So haben immer weniger Politiker

und Verwaltungsangestellte einen Durchblick, wie, warum und unter welchen Umständen Entscheidungen getroffen werden. Oft entscheidet auch das persönliche Wohlwollen Einzelner darüber, wer eine Chance bekommt oder begünstigt wird, egal wie gut die Konzeption oder Idee aufgestellt ist. Gesetze, die einen allgemeinen Rahmen schaffen sollen, werden verbogen und ein vernünftiger Wettbewerb im Keim erstickt. Es werden Auflagen erteilt, ohne Möglichkeiten zu schaffen, diese auch umsetzen zu können. Finanzstarken Großinvestoren werden hingegen

die Gesetze zurechtgerückt und so wird zum Beispiel die Problematik des bereits schon jetzt gesättigten Kaufmarktes in Leipzig durch weitere Konsumtempel verstärkt. Einem Druck, dem schon jetzt viele kleine Unternehmen nicht mehr standhalten und weiteres Sterben des Einzelhandels begünstigt. Zudem werden aus der selbst geschaffenen Finanznot der Stadt immer wieder neue Möglichkeiten erfunden, auch noch den letzten Cent abzuschöpfen. Die Stadt ist ohne Vielfalt nur eine leere Hülle. Während einige Entscheidungsträger in der Politik und Verwaltung nur noch

für eine ruhige Dienstzeit vor ihrer gesicherten Rente arbeiten, gefährden sie damit Existenzen und die wirtschaftliche Zukunft. So entsteht ein verzerrtes Bild von Gleichheit und Gleichberechtigung in unserem Land. Dieser Umstand ist für viele Unternehmen, Kreative, Selbstständige, Künstler und Kulturschaffende keine Alternative mehr, denn durch solche Mittel wird unser Staat weiterhin den Markt mit Arbeitslosen versorgen, ohne Alternativen zu bieten. Auch das ist ein Gesichtszug unseres Sozialstaates, der vielleicht nur noch deswegen funktioniert, weil es Vielen noch zu gut geht, aber

das ist die Illusion der Normalität, in der wir uns haben fangen lassen.

Deshalb: STOPPT den Stumpfsinn, schafft kreative Lebensräume, begrabt die Großstadtfantasien derer, die ihre Denkmäler mit Eurer Schaffenskraft errichten wollen. Lebt im Jetzt, fordert gerechte Demokratie und formt die Stadt aktiv mit. Unterstützt uns und die zahlreichen freien Projekte derer, die bewegen anstatt still zu stehen. Ach ja und lauft nicht jedem Unsinn hinterher

F.U. – Global Space Odyssey

KULTURKOSMOS OHNE UNTERSTÜTZUNG?



Ganz sicher nicht. Die Unterstützung eines sehr breiten Netzwerks ist uns sicher. Aktivisten, Künstler, Firmen, Vereine, Initiativen, politische Parteien und Menschen, geben uns Recht, dass wir alle unter Kultur und Vielfalt weit mehr verstehen, als einige Angestellte im städtischen Verwaltungsapparat und in der Politik.

So wirkt es doch sehr befremdlich, wenn in Gesprächen mit Menschen des Netzwerks, die fragwürdigen Entscheidungen der Verwaltung analysiert werden. Bei einigen Auflagen, die bestimmten Veranstaltungsorten auferlegt

wurden, hat man das Gefühl, dass es in der Verwaltung Stimmungen gibt, die eine gewisse Form von elektronischer Kultur und Subkultur in Leipzig nicht wünschen. Womit das zusammenhängt, kann nur erahnt werden, aber sicher ist, dass einige Mitarbeiter weder ein Bild noch einen Bezug zu unserer Kultur haben und auch nicht gewillt sind, diesen aufzubauen. Das Bild ist nicht aus eigener Erfahrung entstanden, nein, es ist aus den Medien kopiert und für allgemein erklärt worden. Um dies zu veranschaulichen, nehmen wir das Wort „Techno“. Jetzt arbeitet der Apparat im Kopf

und wahrscheinlich kommt bei vielen Menschen ein durch die Medien geformtes Bild heraus. Lärm, Bumbum-Musik, Drogen und Menschen, die ihr Leben nicht in den Griff bekommen. STOPP! Wir werden hier keine Grundsatzdiskussion starten, aber eines wollen wir klarstellen. Elektronische Musik hat weit mehr Facetten und kulturellen Charakter als durch die Medien dargestellt. Um auf das Wort „Techno“ zurückzukommen, es ist Musik, wenn man gewillt ist genauer hinzuschauen auch Kultur, aber um es allgemein verständlich zu machen, nur eine Unterkategorie

der elektronischen Musik, die wie jede andere einen speziellen Charme hat. Mit diesem Wort kann weder die gesamte Bandbreite elektronischer Musikkultur erklärt noch irgendwelche Rückschlüsse darauf gezogen werden, wie sie erlebt wird. Damit wir unsere vielfältige Kultur leben können, bedarf es aber der Möglichkeit, Veranstaltungsräume, Clubs, Bars und öffentliche Freiräume nutzen zu können. Diese Einrichtungen gibt es, nur werden diese von Politik und Verwaltung hinsichtlich Nutzung unterschiedlich betrachtet. So wird z.B. einigen Veranstaltungsorten eine

Sperrstunde auferlegt, während andere Lokalitäten diese nicht haben oder einigen Betreibern Auflagen erteilt, die weder zeitgemäß noch wirtschaftlich vertretbar sind. Das ist staatliche Wettbewerbsverzerrung ohne gesetzliche Grundlage, denn für die Betreiber, wie auch für Veranstalter, schafft dieser Umstand weder eine Existenzgrundlage noch gibt er Planungssicherheit. Da viele Clubs und Bars nicht nur der elektronischen Musikkultur ein Zuhause geben, sondern auch den vielen anderen Formen von Kultur, ist eine Lösung dieser Problematik für alle gleichermaßen existenziell.

Für jede Form der gewerblichen Nutzung von Clubs und Bars gibt es gesetzliche Bestimmungen und Auflagen, bei deren Einhaltung und Erfüllung eine Konzession in Aussicht gestellt wird. Einige der Betreiber haben sich neben ihrer Idee, auch dem finanziellen Risiko gestellt, die Umbaumaßnahmen, zwecks Erfüllung der Auflagen, zu leisten. Einige sind noch weitergegangen und haben z.B. zusätzliche Lärmschutzgutachten erstellen lassen oder erweiterte Brandschutzmaßnahmen durchgeführt, um schnellere Entscheidungen von den Ämtern zu fordern. Die Leute sind gewillt,

die Auflagen zu erfüllen, aber es bedarf etwas mehr Zeit, da die Geldmittel nicht aus einem öffentlichen Topf fließen, sondern selbst aufgebracht werden müssen. Die Verwirklichung unserer Ideen und Konzepte scheitert an der mangelnden Unterstützung der Stadt, die aufgrund unklarer Aussagen und verzerrter Wettbewerbsbedingungen keinen einheitlichen Rahmen schafft. Das führt dazu, dass die meisten Ideen Wunschdenken bleiben. Der dichte Verwaltungsdschungel hat noch weitere Tücken. Die wenigen, wirklich kompetenten Ansprechpartner in den Ämtern

sind überlastet oder sie haben keinerlei Entscheidungsbefugnis diese existenziellen Entscheidungen zu fällen. Dieser Umstand wird auch durch einige Verwaltungsangestellte verschärft, die allzu oft mit ihrem persönlichen Kultur- und Musikgeschmack über die Schicksale entscheiden. Auf diese Art und Weise wird das Potenzial von engagierten Menschen zermürbt und neue Chancen für den Standort Leipzig werden verkannt. Das kann und darf nicht länger hingenommen werden. Stadt und Verwaltung verspielen auf diesem Weg die Zukunft und Attraktivität des

Standorts. Wir fordern deshalb mehr Transparenz bei den Entscheidungen, mehr Weitblick im Verwaltungsapparat, weniger Stumpfsinn und mehr Akzeptanz für unsere Kultur, Anpassung der gesetzlichen Rahmenbedingungen an den neuen Markt. Wir sind bereit, unsere Kraft und Energie in eine aktive Mitgestaltung der Stadt zu investieren.

Dafür machen wir uns stark und demonstrieren:
Für die Vielfalt und unseren Kulturkosmos.

F.U. – Global Space Odyssey

DAS URHEBERRECHT UND DER DJ-MIX



Dass die Musikindustrie schon seit Jahren mit rückläufigen Umsatzzahlen zu kämpfen hat, ist kein Geheimnis. Dennoch wird heute wohl so viel Musik wie noch nie konsumiert. Musik ist durch die Digitalisierung und die Verfügbarkeit im Internet leicht zu verbreiten und jeder Zweite läuft in diesen Tagen mit einem MP3-Player durch die Straßen.

Discjockeys – kurz DJs – sorgen mit ihren Mixen dafür, dass eine große Musikkvielfalt die Menschen in Clubs, Bars, Diskotheken, in Wohnzimmern oder auf MP3-Playern erreicht. Die meisten DJs investieren viel Zeit in die

Suche nach geeigneter Musik, die sowohl den Zuhörern wie auch ihnen gefällt. Neben der Recherche bedarf es Geschick und Übung, einen stimmigen und überraschenden Mix zusammenzustellen und fehlerfrei aufzunehmen. Das Handwerk des DJs wird nicht über Nacht erlernt. Kurzum: neben Zeit investiert ein DJ Geld in Technik/Equipment, MP3s, CDs oder das klassische Vinyl.

Ein DJ ist ebenso ein Künstler wie der Musiker, Bildhauer oder Schriftsteller. Auch er möchte die Öffentlichkeit an seiner Form der Kunst teilhaben lassen. Die

Veröffentlichung eines Mixes kann in Form eines Streams oder Downloads über das Internet erfolgen oder durch von Hand zu Hand verteilte Tonträger. In der Regel verlangt kein DJ dafür Geld. Dennoch profitiert er und nicht zuletzt auch der Urheber der einzelnen, verwendeten Stücke - der „Tracks“ - von der Aufmerksamkeit des Zuhörers. Da der DJ die einzelnen Tracks im Vorfeld kauft, fließt dem Musiker oder Produzenten direkt Geld zu. Darüber hinaus hat die Verbreitung eines Mixes einen entscheidenden Einfluss auf Renommee und Popularität der Urheber und des

DJs. Die Konsumenten kaufen bei Gefallen zum Beispiel ebenfalls die Tracks. Zusätzlich erhöhen sich durch eine größere Zuhörerzahl die Chancen von Veranstaltern wahrgenommen zu werden. Im besten Fall werden der Künstler oder der DJ für einen Liveauftritt gebucht und entlohnt.

Neben der Verbreitung von Musik und einem damit einhergehenden/ verbundenen Lebensgefühl, bietet das kostenfreie Angebot eines DJ-Mixes sowohl Promotion für die gespielten Künstler als auch für den DJ und seine Fertigkeiten am Mischpult.

So weit die Theorie. In der Praxis gestaltet sich die Zusammenstellung und die anschließende Veröffentlichung eines DJ-Mixes als rechtlich schwierig, wenn nicht sogar nahezu unmöglich.

Laut deutschem Urheberrecht ist das kostenfreie Angebot eines Mixes ohne Erlaubnis des Urhebers und des Lizenzinhabers nicht legal. Bei einem Umfang von 20 Titeln pro Mix stellt die Erreichbarkeit aller Urheber eine immense „erste Hürde“ dar. Darüber hinaus sind die anfallenden Lizenzgebühren selten tragbar für den DJ. Ohne die entsprechenden Rechte eingeholt

zu haben, kann die Verbreitung eines Mixes via Internet hohe Geldbußen nach sich ziehen.

Dabei haben wohl weder der DJ noch der Musiker oder Hörer das Gefühl etwas Unrechtes zu tun. Jedoch verhindert ein veraltetes und weltfremdes Urheberrecht jeden vernünftigen Umgang mit diesem Thema.

Diese spezielle Problematik des DJ-Mixes kann auch auf viele andere Bereiche ausgedehnt werden, die in der digitalen Welt zur Anwendung kommen. Alle Werke aus den Bereichen Audio, Video oder Print, die auf schon vorhandenen Einzel-Werken

aufbauen, sind davon betroffen.

Durch diesen Status quo wird die Kreativität eingeschränkt und künstlerische Aktivität „kriminalisiert“.

Wir fordern daher, dass das Urheber- und Lizenzrecht grundlegend überprüft und hinsichtlich seiner Anwendbarkeit überarbeitet und angepasst wird!

Wer sich als Künstler schon jetzt rechtlich auf sicherem Terrain bewegen möchte, dem legen wir die Konzepte „Creative Commons“ und „Open Source“ als Alternativen nahe. Obwohl diese noch nicht komplett bis ins letzte Detail ausgereift sind, bieten CC-Lizenzen

dem Künstler die nötige Sicherheit und kreative Freiheit.

Weitere Infos zu diesem Thema gibt es hier:

→ <http://de.creativecommons.org>

→ http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsches_Urheberrecht

→ <http://de.wikipedia.org/wiki/Netaudio>

→ https://www.opensourcepress.de/freie_kultur

J.S. - Global Space Odyssey

A close-up, black and white photograph of a vintage silver microphone. The microphone has a prominent grille with horizontal slats. A small circular logo is visible on the grille. The background is a textured, light gray.

INTERVIEWS



**DOUGLAS GREED
(FREUDE AM TANZEN):**

**Welche Musik spielst du
hauptsächlich, wenn du auflegst?**

*Ich würde es mal als verschrobenen
Tech-House mit einer gut gepökelten
Portion Sub-Bass bezeichnen.*

**Was ist dir besonders wichtig, wenn
du auflegst?**

Die Musik.

Welche Musik produzierst du?

*Gerne Sattel ich den alten Hengst
- Techno. Doch wenn die Sonne
gutgenährte Strahlen schickt, darf
auch die eine oder andere Houseroote
(mit Absicht zwei o's!!) beritten
werden.*

**Auf welchen Labels hast du bisher
veröffentlicht und was steht ggf. in
Zukunft noch an?**

*Freude am Tanzen, Combination,
Infinè und einige andere.*

**Welcher Track oder welche
Veröffentlichung ist dir dabei
besonders wichtig und warum?**

*Eine Remix Maxi auf Combination, für
welche meine Helden Klute und Marcus
Intalex Remixe gemacht haben.*

**Warum beschäftigst du dich mit
Musik? Was bringt dir das persönlich
in deinem Leben?**

Gänsehaut und Augenringe.

**Kannst du uns von positiven oder
negativen Erfahrungen berichten,**

**die du im Veranstaltungsbereich mit
der Stadt (Leipzig) gemacht hast?**

*Für immer eingebraunt hat sich der
erste Besuch in der Distille, das muss
1994 Gewesen sein. Nebel und Strobo!*

**Was erwartest oder wünschst
du dir von der Stadt in Bezug auf
Veranstaltungen im subkulturellen
Bereich?**

Mehr und besser. Dreckig und bunt.

**Was erwartest du von der
diesjährigen Global Space Odyssey?
Gänsehaut und Augenringe.**



**CHRIS MANURA
(POUR LA VIE / FINEST
SELECTION):**

Welche Musik spielst du hauptsächlich, wenn du auflegst?
von House bis Techno, kommt ganz auf das Publikum an...

Was ist dir besonders wichtig, wenn du auflegst?
Das Publikum, die Anlage und was zu trinken...

Welche Musik produzierst du?
Sag du es mir ;), Musik mit Gefühl und ohne Dancefloor Doktrin.

Auf welchen Labels hast du bisher veröffentlicht und was steht ggf. in

Zukunft noch an?
Veröffentlicht auf Pour la Vie, Lordag. Break The Surface und ende des Sommers auf Formresonance Berlin.

Warum beschäftigst du dich mit Musik? Was bringt dir das persönlich in deinem Leben?

Musik ist mein Ausgleich, ich kann nichts anderes als Musik machen, nicht weil ich nix anderes gelernt habe oder weil's total cool ist, sondern weil ich eben nichts anderes kann als Musik zu machen.

Kannst du uns von positiven oder negativen Erfahrungen berichten, die du im Veranstaltungsbereich mit der Stadt (Leipzig) gemacht hast?
Positive mehr als negative. Die

„zusammen“ Open Airs und die Zwischenweltenpartys sind immer der Hammer sowie die „Finest Selection“, bei negativen Veranstaltungen bin ich meist schneller weg als länger da...

Was erwartest oder wünschst du dir von der Stadt in Bezug auf Veranstaltungen im subkulturellen Bereich?

Ich wünsche mir mehr Toleranz, Transparenz und nicht immer diese Engstirnigkeit im Denken und Handeln mancher Personen. Das solche verstehen, dass man nicht zu einer Afterhour 9! Einsatzwagen vorbei schicken muss und dass sie endlich mal verstehen, dass diese subkulturelle Bewegung verdammt wichtig ist für die gesamte Szene.



Ich kann mich noch an die Demo Mitte der 90er erinnern, als die Distillery geschlossen werden sollte und hunderte Leute auf die Straße gegangen sind, um dagegen zu demonstrieren. Der Bürgermeister sagte damals original: „Sie werden verstehen, dass es für diese Art Musik schwer ist, einen geeigneten Standort zu finden“...ja und Heute mehr als 10 Jahre später erscheint es mir manchmal immer noch so...das muss sich ändern!

Was verbindest du mit der Global Space Odyssey?

Bewegung in Musik und Kultur, Veränderung und Streben nach Gerechtigkeit, freie Meinungsäußerung.

Was erwartest du von der diesjährigen Global Space Odyssey?
Alles und nix ;) cooles Publikum, fette Anlage und gute Drinks.

MIGHTY MELODY (DUB CHAMBER / ULAN BATOR):

Welche Musik spielst du hauptsächlich, wenn du auflegst?
Raggajungle, Dubwise und Drum&Bass...alles was schöne Harmonien, Vocals und Breaks hat.

Was ist dir besonders wichtig, wenn du auflegst?
Der Kontakt zum Publikum. Ich finde es wichtig, die Zuhörer dort abzuholen, wo sie sich emotional bzw. geistig befinden, um dann gemeinsam mit Ihnen zu feiern.

Welche Musik produzierst du?
New School Jungle



Auf welchen Labels hast du bisher veröffentlicht?

Im April 2010 veröffentlichte das kalifornische Label Dub Chamber Records meine Tunes „Walking On Air“ und „Good Girl“ (DCDo12).

Welcher Track oder welche Veröffentlichung ist dir dabei besonders wichtig und warum?

Eigentlich haben beide Releases einen besonderen Stellenwert für mich. Während ich bei dem Kerli Remix „Walking On Air“ für mich einen neuen Höchststand des equalizens oder des bauens von Basslinien erreicht hatte, enthält „Good Girl“ im mittleren Break den innovativsten und stärksten nach vorne gehenden Drumloop, den ich bisher gebaut habe.

Warum beschäftigst du dich mit Musik? Was bringt dir das persönlich in deinem Leben?

Musik ist für mich wie eine Art Ventil. Ich kann damit Emotionen jeglicher Art Ausdruck verleihen und einfach mal loslassen.

Was verbindest du mit der Global Space Odyssey?

Einen absolut schönen Tag mit Festival-Atmosphäre, guter Musik und viel Sonne.

SELECTAH SPINBACK (DA SWITCH):

Welche Musik spielst du hauptsächlich, wenn du auflegst?
Reggae, Dancehall, Hip Hop, Mash Up.

Was ist dir besonders wichtig, wenn du auflegst?
Dass der Funke überspringt und ich die Leute mit auf eine bunte musikalische Party-Reise nehme.

Welche Musik produzierst du?
Remixe und Mash Ups - maßgeblich im Spannungsfeld Reggae, Hip Hop und Drum & Bass.

Welcher Track oder welche Veröffentlichung ist dir dabei

besonders wichtig und warum?

Besonders stolz bin ich auf meinen Richie Spice- und Buju Banton-Remix, da die Harmonien perfekt zu den neuen Instrumentalen passen, sowie das „Rock You Or Not“ - Mash Up, welches Queen-Evergreen, Hip Hop-Hymne und Drum & Bass Klassiker vereint. Hier anzuhören:

→ <http://www.myspace.com/spinbacksremixlaboratory>

Warum beschäftigst du dich mit Musik? Was bringt dir das persönlich in deinem Leben?

Musik ist seit jeher ein zentraler und wichtiger Bestandteil meines Lebens. Immer wieder Neues zu entdecken, es mit anderen zu teilen oder kreativ zu mixen und tanzbeifreundlich

zu servieren, stellt für mich eine unendliche Aufgabe und Freude dar.

Kannst du uns von positiven oder negativen Erfahrungen berichten, die du im Veranstaltungsbereich mit der Stadt (Leipzig) gemacht hast?

Positive Erfahrungen habe ich eigentlich mittlerweile auf jeder Bühne meiner geliebten Heimatstadt gesammelt. Leider muss ich aber auch mit ansehen, wie seitens der Stadt immer weniger Freiraum speziell im Clubbereich geduldet wird, sondern Behörden und entsprechende Auflagen das Veranstalten von Partys immer schwerer machen. Ob wir als Leipzig dennoch froh sein sollten, da es in anderen Städten noch übler aussieht? Ich weiß es nicht.

Was erwartest oder wünschst du dir von der Stadt in Bezug auf Veranstaltungen im subkulturellen Bereich?

Beginnen wir bei Verständnis oder zumindest mehr Kulanz. Der Dialog zwischen Szene und Stadt sollte sicherlich beidseitig angestrebt werden - die GSO sehe ich als ersten Schritt seitens der Subkultur. Nicht zuletzt wäre natürlich eine Förderung durch die Lokalpolitik traumhaft - für realistisch halte ich das angesichts der aktuellen Wirtschaftslage jedoch nicht.

Was erwartest du von der diesjährigen Global Space Odyssey?

Dass sie die Bürger und Politiker der Stadt sensibilisiert, dass ein nicht

unwesentlicher Bestandteil der Leipziger (Jugend-)Kultur mehr Platz braucht, nichts Böses ist oder gar als Sündenpool abgestempelt werden darf. Gefeierte wird so oder so - dieser Wille ist der Jugend unwiderruflich immanent und dem mit Sanktionen und Verboten zu begegnen in meinen Augen nicht der richtige Weg. Vielmehr halte ich ein Miteinander für möglich und sinnvoll, ganz im Sinne von: „Es gibt nichts Gutes - außer man tut es!“



**ZIRKUSKIND
(3KG HOLZ UND
FARBEN / EXLEPÄNG!):**

Welche Musik spielst du hauptsächlich, wenn du auflegst?
Breakcore, Drum&Bass, Hardcore, Jungle, Dubstep, Techno.

Was ist dir besonders wichtig, wenn du auflegst?
Im Set an sich: Eine Geschichte erzählen, Gefühle ausdrücken und Gefühle auslösen. Schöne Spannungsbögen kreieren und

niemals Monotonie aufkommen lassen. Leute überraschen mit Ideen, und immer mit den Platten spielen. Übergeordnet: Der Kontakt mit dem Publikum. Die Wechselwirkungen zwischen mir, den tausenden von Watt, die ich kontrolliere, und den Leuten in der Manege.

Warum beschäftigst du dich mit Musik? Was bringt dir das persönlich in deinem Leben?

Musik erklärt mir die Welt. Ohne Musik würde ich direkt sterben. Sie ist mit das essentiellste am Mensch sein. In ihr steckt die Wahrheit nach der wir alle suchen. „When the music hits you feel no pain“ - es gibt beim Musik hören keine Nachwelt, nur

„Mitwelt“, das ist die Ewigkeit. Man kann durch Musik kurz darin eintauchen..

Was erwartest oder wünschst du dir von der Stadt in Bezug auf Veranstaltungen im subkulturellen Bereich?

Das endliche Anerkennen der Wichtigkeit dieses wohl größten Potenzials der Stadt. Wir sind ein riesengroßer Teil dessen, was Leipzig so attraktiv macht und unterscheidet von den vielen gesichts- und charakterlosen Städten überall, wo keiner hinziehen will. Wir bringen positives Image, haben Anziehungskraft und leisten nebenher soziale Arbeit. Vom Umsatz für die Stadt ganz zu schweigen. In Berlin

hat man längst begriffen, dass eine lebendige Szene und Freiräume ein ganzer Industriezweig sein kann. In Leipzig denkt man immer noch in Kategorien der 80er und 90er Jahre (ob nun ordnungsrechtlich oder kulturpolitisch). Es ist nicht nur so, dass diese Anerkennung fehlt, weil sich hier scheinbar das Amt und der Stadtrat in einer anderen Lebenswelt befinden, es geht darüber hinaus. Die Sichtweise der Ämter und der Stadt reicht bis hin zur Kriminalisierung sämtlicher subkultureller Sachen. Das ist nicht mehr hinnehmbar. Eine verhältnismäßige Regelanwendung in ordnungsrechtlichen Fragen. Ein Reden des Amtes auf Augenhöhe,

anstatt wie bisher von oben herab. Individuelle Lösungen, d.h. ein Abbau bzw. toleranterer und sinnvollerer Umgang mit gesetzlichen Regelungen, z.B. bei überstrapazierter Anwendung von Lautstärkebeschränkungen - schlimmster Fall: wenn da keiner wohnt oder sich nie jemand beschwert, warum Beamte mit Messgeräten hinschicken und danach dem Veranstalter Ärger machen? Z.B. bei vom Amt geforderten Parkplätzen: Wozu darauf beharren, wenn nie Gäste mit dem Auto kommen? Alles Regelungen, die für Großraum-Disco geschaffen wurden, und die so einfach keinen Sinn mehr machen, schon gar nicht hier. Damit wird die Kultur und damit auch die Wirtschaft unserer Stadt seit

Jahren ausgebremst bis verhindert. Weniger aggressiver und vor allem verhältnismäßiger Umgang der Polizei mit nicht im bürokratischen Rahmen stattfindenden Veranstaltungen (zur Zeit sind diese bürokratischen Schranken eh so wirr oder verkrustet, dass solche Veranstaltungen gar nicht möglich wären) Daran anknüpfend: Eine Lösung in der Freiflächen Diskussion. Unser Konzept ist unbestritten gut, nur müssen Stadt und Amt mal ein wenig über ihre Schatten springen und uns wenigstens 4 geforderte Flächen geben. Auch diese „Draussen-Partys“ sind Teil des Lebensgefühls dieser Stadt und wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

Was verbindest du mit der Global

Space Odyssey?

Ein Zusammenschluss aller subkulturellen Aktiven und an ihrer Stadt interessierten Bewohner. Ein Eintreten für eine lebenswerte Stadt.

Was erwartest du von der diesjährigen Global Space Odyssey?

Debatten und Auseinandersetzungen über Leipzig und das Menschsein hier. Das Erreichen der politischen Ziele. Und: dass wir ausgelassen zusammen feiern und das „am Leben sein“ zelebrieren. Aber da mach ich mir keine Sorgen :)



LXC (ALPHACUT / BASSMÆSSAGE):

Welche Musik spielst du hauptsächlich, wenn du auflegst?

Meine Forschungen befassen sich mit neuronaler Impulsverstärkung durch akustische Vorkommnisse. Dabei kann es unter Umständen zu Stimulationen des Kleinhirns kommen, was sich in mehr oder weniger kontrollierten Bewegungen auswirkt. Diese Nebenwirkungen sind absolut unbedenklich und zuweilen sogar erwünscht.

Welche Musik produzierst du?

Die angewendete Musik erstreckt sich durch das gesamte hörbare Spektrum, kann aber auch in

tiefen Frequenzbereichen andere Organe jenseits der Ohren ansprechen. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Wiederholung und Überraschung, ebenso wie angeheiterten und seltsamen Stimmungen, wird angestrebt.

Auf welchen Labels hast du bisher veröffentlicht?

Dokumentationen meiner akustischen Arbeiten finden sich in den Katalogen der Verlage Offshore aus New York, Subtle Audio aus Dublin, Deathsucker aus Bristol, Santorin aus Tübingen, Sozialistischer Plattenbau und Plainaudio aus Hamburg, und auch auf dem in Leipzig beheimateten Phantomnoise und schließlich Alphacut, das ich selbst betreue.

Was erwartest oder wünschst du dir von der Stadt in Bezug auf Veranstaltungen im subkulturellen Bereich?

Die Stadt Leipzig bietet mannigfaltige Anwendungsbereiche für meine Arbeiten, offenbart aber andererseits auch komplizierte amtsseitige Prozeduren, die sich bei gewissem Einsatz allerdings eher als Hürden denn als Hindernisse entpuppen. Diese Herausforderungen sind nicht für jeden ein Anreiz für Engagement. Ein Anlaufpunkt für Informationen und Erfahrungswerte ist nicht allen Neulingen sofort zur Hand, allerdings auch kein Ding der Unmöglichkeit. Ein Ausbau wäre erfreulich und würde sowohl den Machern auch als der Stadt zu Gute kommen.

Was verbindest du mit der Global Space Odyssey?

Die Global Space Odyssey war vor allem in den Anfangsjahren ein offenes Konzept, das bis heute vor allen von Konsumenten erfordert sich einzubringen - zu denken und auch zu erfahren. Eine gute Plattform, die zum Glück immer mehr erfahrene und energiegeladene Macher um sich scharrt. Weiter so!

13 Uhr Start Connewitz >>> Karl-Liebknecht-Straße >> Ring
> Gottschedstr. >>> Käthe-Kollwitz-Str. >> Karl-Heine-Straße
> Lindenauer Markt > **Demoausklang ab 19 Uhr** Richard-Wagner-Hain

GSO AFTERSHOW PARTY WERK 2

3 FLOORS 22-8 uhr 5,- vor 22 uhr danach 3,-

House | Techno

Alex Bull, Boycasher, Chris Manura, Douglas Greed, Filburt, Ron Deacon, Strom
Thomas Martini, Tripple >>> visuals by Syru

Reggae | DnB | Dubstep

audite, Dali, Dentrud, Drum C., Fabse, Lia, Mighty Melody, Sencha, Spinback
>>> hosted by Dressla aka Instruktah D >>> visuals by Döle

Idm | Breakbeats | Elektronika | Breakcore

dan.raw, eine million, Intoxication, LXC, Zirkuskind

>>> liveübertragung durch mottt.fm



Infos unter www.gso-le.de oder www.myspace.com/gsoleipzig

